



pfarreiblatt

7/2022 1. bis 31. Juli **Katholische Pfarrei Littau**



Das Pfarreiteam wünscht Ihnen einen schönen Sommer!

«Sommer mit Herz»

Pfarrei aktuell

Öffnungszeiten Pfarramt

In den **Sommerferien** ist das Pfarrsekreteriat nur von Dienstag bis Freitag morgens geöffnet. Es ist eine Notfallnummer (078 320 75 72) eingerichtet. Diese Regelung gilt vom 11. Juli bis zum 21. August.

Aus der Diakonie

Take-away-Gerichte

Freitag, 1. und 8. Juli, 11.30–12.45 Uhr im Pfarrsaal. Für einmal nicht kochen. Bringen Sie bitte Ihr eigenes Tupperware mit. In den Sommerferien bleibt der Take away geschlossen.

Café Zwischenhalt

Freitag, 1. und 8. Juli, 14–17 Uhr. Wir freuen uns auf tolle Gespräche und schöne Begegnungen mit Ihnen. Bei schönem Wetter draussen hinter dem Pfarrsaal. Das Café Zwischenhalt öffnet nach den Sommerferien wieder für Sie.

Nähwerkstatt

Am **Freitag, 8. Juli** im OG des Pfarrhauses, 13.30–16.30 Uhr. Neue Daten folgen nach den Sommerferien.

Futterkrippe

In der Garage des Pfarrhauses: Mo bis Sa, 16–18 Uhr, und So, 9–11 Uhr. Gemeinsam gegen Foodwaste!

Offener Kleiderschrank im Zentrum St. Michael

Decken Sie sich nachhaltig und günstig mit Kleidern ein. **Mittwoch und Freitag, 14–17 Uhr**. Mittwochs mit Kaffee und Kuchen. **Der Kleiderschrank hat während der Sommerferien Pause.**



Europapark für Familien und Jugendliche

Der Europapark, ein Ort voller Action und Freude! Lasst uns dies zusammen erleben. Am **Samstag, 20. August**. Kosten pro Person Fr. 30.– Anmeldeschluss beim Pfarrsekreteriat (041 229 90 00, st.theodul@kathluzern.ch) ist am 29. Juli.

Wir freuen uns auf einen ausgelassenen, fröhlichen Tag!

Für unsere MinistrantInnen ist der Besuch im Europapark gratis!

Filmfestival 2022

Für Filmfans und solche, die es noch werden wollen:

Merken Sie sich das Datum unbedingt vor: **Filmfestival am Freitag, 26. August** vor der Pfarrkirche.

Fahrzeugsegnung



Foto: Henning Hraban Ramm/pixelto.de

Wir bitten um Gottes Schutz für uns und unsere Fahrzeuge, sei dies unterwegs oder zu Hause.

Am **Sonntag, 3. Juli** wird nach dem Gottesdienst ein Reise- und Fahrzeugsegen auf dem Parkplatz des Friedhofs erteilt. Parkieren Sie Ihr Auto, Motorrad usw. dort und seien Sie um 10.45 Uhr bereit.

Wir verkaufen dabei auch selbsthaftende Christophorus-Plaketten fürs Auto und Schlüsselanhänger.

Gottesdienste

Freitag, 1. Juli 19.00 Kommunionfeier
Samstag, 2. Juli 17.00 Taizégottesdienst als Kommunionfeier
Sonntag, 3. Juli 10.00 Kommunionfeier, mit KiLi; Musik: Kirchenchor; Kollekte: Christopherus-Kollekte; anschliessend Fahrzeugsegnung auf dem Friedhof-Parkplatz 19.00 Messa italiana
Mittwoch, 6. Juli 09.15 Eucharistiefeier
Samstag, 9. Juli 17.00 Bibelgottesdienst
Sonntag, 10. Juli 10.00 Kommunionfeier Kollekte: Kovive (Ferien für Kinder)
Mittwoch, 13. Juli 09.15 Kommunionfeier
Samstag, 16. Juli 17.00 Zweiklanggottesdienst
Sonntag, 17. Juli 10.00 Kommunionsfeier Kollekte: Kath. Kirche auf Kreta
Mittwoch, 20. Juli 09.15 Kommunionfeier
Samstag, 23. Juli 17.00 Kommunionfeier
Sonntag, 24. Juli 10.00 Eucharistiefeier mit Taufe im Gottesdienst Kollekte: Die Dargebotene Hand
Mittwoch, 27. Juli 09.15 Kommunionfeier
Samstag, 30. Juli 17.00 Kommunionfeier

Sonntag, 31. Juli 10.30 Kommunionfeier Kollekte: Friedensdorf
--

Meditation

Freitag, 1. Juli, 7 Uhr, Zentrum St. Michael

Rosenkranz

Montags, 14 Uhr, Pfarrkirche

Gedächtnisse

Sonntag, 3. Juli, 10 Uhr
Jzt. für Martha Wicki-Muther; Jzt. für Herbert Achten-Isenegger; Jgd. für Gertrud u. Kurt Brühlmann-Peter

Sonntag, 17. Juli, 10 Uhr
Jzt. für Dominik u. Anna Keller Wicki

Samstag 23. Juli, 17 Uhr
1. Jgd. für Maria Stadelmann-Fries

Taufen

24. Juli	Amelia Bucher Guzman
24. Juli	Finn Günther Stadelmann

Trauung

25. Juni	Martina und Simon Birrer-Bucher
25. Juni	Rosana und Premaseelan
	Anton Peter
28. Juli	Pia und Marc André Cordani

Todesfall

12. Juni	Alfonso Della Fortuna, 86 Jahre
----------	---------------------------------

Kollekten

8. Mai	St.-Josefs-Kollekte	423.50
15. Mai	Stiftung Pro Adelpfos	149.35
22. Mai	Schweiz. Flüchtlingshilfe	140.30
26. Mai	Bibelwerk	61.35
29. Mai	Arbeit der Kirche in den Medien	152.55
5. Juni	Priesterseminar St. Beat	337.40



Ausser man tut es



Markuks Jürgens / pixelio.de

Geschwisterlich zusammenleben

«Was ihr für einen dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.» (Matthäus 25,40)

Wie geht es Ihnen mit diesem Satz aus der Bibel? Sind Sie manchmal auch im Dilemma, wie Sie diesen Satz in Ihrem Alltag umsetzen können?

Ein Beispiel: Im Bahnhof Luzern werde ich von einer Person angesprochen, die mich um etwas Geld anfragt, damit sie sich etwas zu essen kaufen oder die Notschlafstelle bezahlen kann. Nicht immer habe ich Kleingeld respektive einen entsprechenden Gutschein dabei oder die Zeit, meinen Geldbeutel hervorzukramen, um nachzuschauen. Freundlich gebe ich dann eine Absage. Ich verabschiede mich und bei mir bleibt oft ein ungutes Gefühl zurück. Wenn da jetzt jemand anderes gefragt hätte? Jesus sogar selbst, hätte ich dann anders gehandelt?

Wie geht es Ihnen bei solchen oder ähnlichen Begegnungen?

Wir müssen nicht den Anspruch haben, perfekt zu sein, aber wir können und dürfen immer wieder anfangen, die Geschwisterlichkeit zu leben, uns auf Augenhöhe mit dem Vis-à-vis stellen. Damit können wir die Welt menschlicher machen und durch unser Handeln immer wieder sichtbar werden lassen, dass wir Jesus Christus nachfolgen.

Danke!



Nach 15 Jahren Einsatz hier in der Pfarrei Littau wird Irene Heggli unsere Pfarrei verlassen.

Liebe Irene, du hast in dieser Zeit viele Auf und Abs in unserem Einsatz für die Menschen vor Ort erlebt und mitgetragen.

Du kamst ursprünglich aus dem Lehrerberuf. Das Leben der Pfarrei und die Arbeit mit den Kindern haben dich mehr und mehr in den Bann gezogen und du hast dich schliesslich im Jahre 2012 entschieden, ganz in den Dienst der Kirche zu treten. Du hast nochmals die Schulbank gedrückt und am RPI die Ausbildung zur Religionspädagogin absolviert, welche du nach drei intensiven Jahren abgeschlossen hast. Die Arbeit und die Verantwortung, die du im Katechetenteam übernommen hast, haben viele wertvolle Früchte gezeitigt. Du hast viele Veränderungen mit- und durchgetragen, wie den neuen Firmweg 17+ und die neue Ausrichtung des RU vom

Schulfach zum Projektunterricht in den Räumen der Pfarrei – um nur zwei Meilensteine deines Einsatzes zu erwähnen!

Du hast dich entschieden, neue Wege einzuschlagen. Nach 15 Jahren zieht es dich wieder in die Schultätigkeit, wo du dich in anderer Form, aber ebenso motiviert der Arbeit mit den Kindern aus Littau widmen wirst.

Mit Irene Heggli verlieren wir eine sehr erfahrene und kompetente Katechetin, die auch sonst in vielen Bereichen unserer Pfarrei engagiert war. Viele Jahre übte sie den Dienst der Lektorin aus und war fünf Jahre Präsidentin des Pfarreirates.

Liebe Irene, für deinen unermüdlichen Einsatz im Religionsunterricht, dem Sakramentenunterricht und im ganzen Pfarreileben möchten wir dir ganz herzlich danken und wünschen dir und deiner Familie viel Freude, Kraft und Gottes reichen Segen auf deinem weiteren Lebensweg.

Bernhard Koch



Aus dem Kirchenrat

Zur Verabschiedung von Irene Heggli

Liebe Irene

Der Kirchenrat bedankt sich von Herzen für deine vielseitige, unermüdliche und motivierende Arbeit, welche du seit August 2007 im Dienste unserer Pfarrei geleistet hast. Vom Religionsunterricht in Ober- und Unterstufe wuchs dein anfänglich kleines Pensum stetig um weitere Bereiche wie die Teamarbeit, die Jugendarbeit und das Amt als Präses des Blaurings an und war am Ende gar viermal grösser als zu Beginn deiner Arbeitstätigkeit in unserer Kirchgemeinde. Deine Weiterbildung am Religionspädagogischen Institut der Hochschule in Luzern und deren Abschluss im Jahre 2016 zeugen von deinem grossen Einsatz und deiner grossen Motivation für die religiöse Bildung unserer Jugend und das Wohle unserer Pfarrei.

Wir werden dich mit deiner positiven und aufgestellten Art im Pfarreiteam, in den unzähligen Projekten und Pfarreianlässen vermissen, wünschen dir aber für deine zukünftigen Tätigkeiten alles Gute, viel Freude und Erfüllung.

Im Namen des Kirchenrates
Luzern, 13.06.2022

R. Capa
Remo Capa



Freiwillig und ehrenamtlich

Liebe Pfarreimitglieder von Littau, wer aufmerksam das Leben in der Pfarrei Littau beobachtet, kann leicht feststellen, dass ganz viele Menschen aller Generationen freiwillig und ehrenamtlich mithelfen: sei es in der Liturgie als Lektorinnen und Lektoren, sei es als Ministrantinnen oder Ministranten, sei es in den verschiedenen Kirchenchören oder beim Reinigen der Kirche. Auch im sozial-diakonischen Bereich passiert vieles. Ohne viele Helfer wären die Lasten nicht zu stemmen, ohne dass Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche aus freien Stücken Hand anlegen und Gutes tun. Insbesondere: Wo wären wir ohne die vielen Pensionierten?

Die christliche Gemeinschaft lebt von diesen Diensten. Sie braucht Helferinnen und Helfer, die ihre Lebenszeit einsetzen, damit es anderen gut geht. Um das Beispiel von Fronleichnam zu nehmen: Nach zwei Jahren Pandemie dürfen wir wieder in Prozession von der Kirche St. Theodul ins Zentrum St. Michael ziehen – betend und singend. Wir erleben Gemeinschaft und können unter freiem Himmel Gottesdienst feiern. Die Erstkommunikanten sind mit dabei und werden in diese Form der Gottesverehrung, die zugleich ein Dank für die Schöpfung und das Leben ist, eingeführt. Schon vor dem Gottesdienst braucht es viele Helfer. Da wird ein Volksaltar geschmückt, da muss der Weg vorbereitet werden. Im Anschluss an den Weg mit der kostbaren Monstranz und die Mahlfeier braucht es Helferinnen und Helfer, die einen Imbiss und Getränke bereiten. Auch die Musik kommt freiwillig dazu; sie verschönert durch ihr Spiel den ganzen Morgen und verleiht ihm einen festlichen Glanz.

Wichtig ist in der ganzen Diskussion um die Freiwilligen und Ehrenamtlichen, dass wir ihre Dienstleistungen wahrnehmen und anerkennen. Ein freundliches Dankeschön

tut gut und erheitert alle. Schön ist es zu erleben, dass, wer gibt, selbst beschenkt wird. Durch ehrenamtliches Engagement kann man neue Kontakte gewinnen, bestehende Beziehungen auffrischen und bekommt meistens selbst ein positives Gefühl. Solche Taten ergeben Sinn und geben dem Leben eine Ausrichtung. Da wird nicht immer das eigene Ego gepflegt, sondern auch mal an die anderen gedacht und etwas unentgeltlich getan. Wir dürfen annehmen, dass alle guten Taten in Gottes Hand geschrieben sind. Er sieht, was im Verborgenen Gutes geschieht. So können wir sagen «Vergelts Gott». Das Leben bringt vieles mit sich, es wird reicher durch Dinge, die unbezahlbar sind, die man freiwillig und engagiert tut, auch wenn sie nicht an die grosse Glocke gehängt werden. Eine gute Sommerzeit wünscht Ihnen

Stephan Leimgruber, Seelsorger in Littau



Pfarreibibel Littau – Bibelausstellung

Ein kleiner Einblick in unsere Bibelausstellung, welche Sie vom 14. Juni bis 10. Juli besuchen können. Öffnungszeiten jeweils mittwochs von 16 bis 20 Uhr, samstags von 15 bis 17 Uhr und sonntags (mit Apéro) von 11 bis 15 Uhr.

Das Werk ist vollbracht, unser Werk, welches wir gemeinsam geschaffen haben. Bestaunen Sie die eingeseignete Pfarreibibel ebenfalls in unserer Bibelausstellung.



Bücher lesen Neues lernen Inspiration finden

Mitarbeitende des Pfarreiteams möchten Ihnen in unserer Pfarreiblatt-Rubrik Bücher vorstellen. Es sind Bücher, die sie mit Gewinn gelesen haben und eventuell auch Ihnen gefallen könnten. Alle zwei Monate wird ein Buch vorgestellt.



Dieses Mal möchte ich mein Lieblingsbuch vorstellen. Es ist die Bibel. Umso mehr, als wir im Monat Juni in der Pfarrei Littau einen spirituellen Schwerpunkt auf die Bibel setzen. Es gibt eine Bibelausstellung, Vorträge, eine Reise ins Heilige Land und anderes mehr. Die Bibel hat zwei Teile, das Alte und das Neue Testament. Das Alte Tes-

tament enthält die fünf Bücher Mose, die Propheten, die auf Jesus hinweisen, die geschichtlichen Bücher und die Weisheitsliteratur (z.B. das Buch Ijob); das Neue Testament umfasst das Evangelium, die Frohe Botschaft Jesu Christi, in vier Varianten, dann die Geschichte der Apostel, eine Reihe von Briefen des Apostels Paulus, ferner die Katholischen Briefe und die Geheime Offenbarung. Die Bibel ist das Buch der Bücher; sie ist in fast alle Sprachen übersetzt und wird am meisten von allen Büchern verkauft. Ursprünglich wurde sie in Hebräisch, Griechisch und Aramäisch geschrieben. Wir lesen heute in der Regel Übersetzungen. Zahlreiche Erzählungen aus der Bibel wie auch geflügelte Worte sind in das kulturelle Gedächtnis der Menschheit wie in den allgemeinen Sprachschatz eingegangen.

Für mich gehört die Bibel zum notwendigen Proviant wie das Essen und Getränke. Fast jeden Tag lese ich in ihr, manchmal auch interessegeleitet, wenn ich nämlich eine Ansprache vorzubereiten habe. Oft ist die Bibel ein fremdes Buch, weil sie immer wieder Stellen aufweist, die mir unbekannt sind oder die mir zwar bekannt sind, aber die heute in neuem Licht erscheinen. Die Bibel spricht über

alles, über Sex and Crime, Glück und Unglück, Angst und Not, Freude und Frustrationen. Meistens lese ich am Morgen die von der liturgischen Ordnung vorgegebene Tageslesung und versuche sie zu meditieren und in ihrer Bedeutung für heute zu aktualisieren.

In besonderer Weise erfreuen und nähren mich die Psalmen, denn sie sind pralle Lebenserfahrungen. Wer kennt sie nicht? «Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln.» (Psalm 23). Die Psalmen sind auch Gebete und zeigen, wie man seine persönlichen Bedrängnisse und positiven Erfahrungen vor Gott ausbreiten darf und kann. Sie reden vom Überdruß, vom Ärger, aber auch von Hoffnung auf neues Leben und auf Verwandlung. Sie bringen den Dank für das geschenkte Leben zum Ausdruck und stärken in düsteren Zeiten.

Ich gebe zu, dass ich die Bibel nicht einfach von vorne bis hinten durchlese wie ein anderes Buch, sondern dass ich meistens nur Abschnitte lese, diese jedoch meditiere. Es gibt Stellen, die mir bis heute unbekannt geblieben sind. Andere entdecke ich in ihrer Brisanz angesichts heutiger Problemlagen neu. Die Bibel ist vor gut zweitausend Jahren verfasst worden, aber sie ist aktueller denn je. Meine Aufgabe sehe ich darin, die grossen Erzählungen der Bibel ins Heute zu übertragen und für mich und für uns fruchtbar zu machen. Die Bibel ist für mich ein «Muss»!

Es gibt sie auch in Ausgaben für Kinder mit Bildern, in wortgetreuen und eher freien Übersetzungen, in geschlechtergerechter Sprache und in Schweizer Mundart. Jede Ausgabe kann ich bestens empfehlen, insbesondere die neue Einheitsübersetzung von 2017.

Stephan Leimgruber

Prozession an Fronleichnam

Gemeinsam auf dem Weg von der Pfarrkirche zum ZSM. Geführt von den Erstkommunikanten, begleitet von Familienmitgliedern, den bunten Fahnen der Vereine und natürlich Gott, dargestellt in der Monstranz, im Brot des Lebens. Abschliessend feierten wir den Gottesdienst mit der MGL und vielen Fahnenlegationen. Bei bester Laune genossen wir die feine Pasta, Salate und Erdbeeren! Ein tolles Fest in jeder Hinsicht.



Vereine

SVKT

Schlussbummel

Donnerstag, 7. Juli, Treffpunkt 19 Uhr bei der Pfarrkirche. Gemeinsam machen wir eine Rundwanderung zum Ambiente und geniessen dort ein feines Essen. Anmeldung bis zum 4. Juli an martha.b@bluewin.ch oder 076 529 21 02.

FG

Begegnungsnachmittag

Am **Samstag, 13. August um 13.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr** treffen wir uns zu einem Begegnungsnachmittag im Pfarrsaal Littau zusammen mit Personen mit einer Beeinträchtigung, um gemeinsam einen gemütlichen Nachmittag mit verschiedenen Aktivitäten zu verbringen. Weitere Infos und Anmeldung (bis 10.8.): Bernadette Keller 041 250 89 00.



Auf Wiedersehen!

Auf den Tag genau nach 15 Jahren führt mein Weg mich weiter. Viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durfte ich in dieser Zeit begleiten. Die vielen Begegnungen haben mich geprägt und ich bin dankbar für jede davon. In Erinnerung werden mir sicher die tollen Religionstage mit den ganzen Familien bleiben, die Weekends mit den Firmandinnen und Firmanden mit viel zu wenig Schlaf, aber spannenden Gesprächen, die Sommerlager des Blaurings mit tollen neuen Erfahrungen meinerseits, die Woche in Taizé mit der 3. Oberstufe als Ort der Ruhe, die eindrücklichen Gottesdienste, die Religionsstunden und natürlich jede einzelne Begegnung mit Ihnen allen.

Nach 15 Jahren in der Pfarreiarbeit zieht es mich wieder in den Schulalltag zurück. Meine Aufgabe wird es sein, Kinder in der speziellen Förderung zu begleiten. Ich freue mich auf die neue Herausforderung.

Ich bedanke mich herzlichst bei Ihnen für all die vielen Begegnungen in den letzten 15 Jahren. Sie werden mir fehlen. Wir werden uns sicher wieder begegnen. In diesem Sinne: Auf Wiedersehen!

Irene Heggli

Im Dienste der Pfarrei

Pfarramt

Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern
041 229 90 00
st.theodul@kathluzern.ch
Bernadette Müller, Veronica Wernli
Öffnungszeiten:
Di bis Fr 8.00–11.45 und
Do 13.30–17.00

Einsendungen fürs Pfarreiblatt an:

Monika Portmann
Pfarreiblatt, Öffentlichkeitsarbeit
041 229 90 20
oeffentlichkeit.littau@kathluzern.ch

Bernhard Koch,
Gemeindeleiter
041 229 90 10
bernhard.koch@kathluzern.ch

Stephan Leimgruber, Priester
079 708 03 87
stephan.leimgruber@hotmail.com

Romeo Zanini, Diakon
041 229 90 11
romeo.zanini@kathluzern.ch

Angelika Koch, 041 229 90 15
Res Wyler, 041 229 90 16
Bea Weber, 041 229 90 17
Diakonie
angelika.koch@kathluzern.ch
res.wyler@kathluzern.ch
bea.weber@kathluzern.ch

Martina Matijevic und Bea Weber,
Katechese und Jugendarbeit
041 229 90 17
martina.matijevic@kathluzern.ch
bea.weber@kathluzern.ch
reli@kathluzern.ch

Louis Brun, Sakristan, 079 406 36 13

Marcel Keckeis, Kirchenmusik
info@marcelkeckeis.ch
www.kirchenmusiklittau.ch

Fest der Kulturen 2022

Es war ein wunderschönes Beisammensein bei vorzüglichem Essen, rhythmischen Trommelklängen von Toni Majdalani, mitreissenden Tanzeinlagen und herzlichen Gesprächen.

Hier ein paar Eindrücke, mehr finden Sie auf unserer Website unter Foto-rückblicke.



19. Juli, 20. Juli, 2. August 2022



75 Jahre Seelisberg-Konferenz

Drei Gedenkabende in der Hofkirche Luzern

Vom 30. Juli bis zum 5. August 1947 fand im Hotel Kulm in Seelisberg (Kanton Uri) hoch über dem Vierwaldstättersee ein grosses Treffen von 65 jüdischen und christlichen Gläubigen statt. Es ging um Frieden zwischen den Religionen nach dem Zweiten Weltkrieg und um das dezidierte Eintreten gegen jede Form von Antisemitismus. Zehn Thesen wurden beschlossen, die heute fast in Vergessenheit geraten sind.

Kollegiatsstift und Pfarrei St. Leodegar, Luzern, sowie der Pastoralraum Stadt Luzern gedenken der Seelisberg-Konferenz an drei Abenden mit Gottesdiensten und Impulsreferaten:

Personen und Thesen der Seelisberg-Konferenz

Dienstag, 19. Juli 18.30, Hofkirche Luzern; Eucharistie mit Propst Christoph Sterkman und Impulsreferat von Mag. Theol. Martin Steiner BA

Jesus, der Jude, und jüdische Elemente im christlichen Gottesdienst

Mittwoch, 20. Juli 18.30; Eucharistie und Impulsreferat mit Bischof DDr. Felix Gmür in der Hofkirche Luzern

Seelisberg als Meilenstein des christlich-jüdischen Dialogs

Dienstag, 2. August 18.30, Hofkirche Luzern; Gottesdienst mit Stephan Leimgruber und Impulsreferat von P.Dr. theol. Christian M. Rutishauser SJ



Es laden herzlich ein:

+Felix Gmür, Bischof von Basel; Ruedi Beck, Pfarrer von St. Leodegar Luzern
Thomas Lang / Dr. Rafal Lupa, Leitung des Pastoralraums Stadt Luzern
Christoph Sterkman, Stiftspropst

Luzern



Sechs der zwölf porträtierten Menschen sind auf dem Titelblatt der Fabia-Jubiläumsbroschüre zu sehen.

Fabia – Kompetenzzentrum Migration

Was es braucht, damit neu Zugezogene teilhaben können

Fabia, das Kompetenzzentrum Migration der Region Luzern, wird 60 Jahre alt. Unter dem Titel «Zusammen wachsen» ist dazu eine Broschüre mit zwölf Porträts von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte sowie ein Kurzfilm entstanden. «Wir hoffen, durch diese Geschichten erfahrbar zu machen, was es braucht, damit wir als Gesellschaft erfolgreich zusammen wachsen können», schreibt Fabia-Geschäftsführer Hamit Zeqiri im Vorwort. Die Broschüre und der Film werden durch eine Informationskampagne begleitet. Ziel ist, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Die katholische Kirche unterstützt die Kampagne.

Broschüre und Kurzfilm stehen Schulen, Vereinen und weiteren Interessierten kostenlos zur Verfügung. | fabialuzern.ch/zusammen-wachsen

Religionspädagogisches Institut

Neuerungen im Studiengang Religionspädagogik

Das Religionspädagogische Institut (RPI) der Universität Luzern reagiert mit neuen Modulen auf verschiedene Präferenzen in den Pfarreien. Der Studiengang Religionspädagogik enthält ab diesem Herbst zukunftsgerichtete Themen wie inklusive und integrative Religionspädagogik, forschendes und interreligiöses Lernen sowie intergenerationelle und interkulturelle Katechese. Die Module wurden von Christian Höger, seit letztem Herbst Leiter des RPI, und seinem Team konzipiert.

Theologische Fakultät Luzern

Maturaarbeiten ausgezeichnet

Die Theologische Fakultät würdigt die Maturaarbeit von Chiara Burri, Kantonsschule Alpenquai, über «Sexismus in der Bildung». Sie zeigt, wie Gleichberechtigung in der Schule vorgebracht werden kann. Hannah Wirz, Kantonsschule Musegg, bekommt ebenfalls 500 Franken für ihre Arbeit «Die Talibés im Senegal». Sie erläutert bildungspolitische und religiöse Verflechtungen, in denen junge Koranschüler lernen, leben und beteten müssen, was im Widerspruch zu Menschen- und Kinderrechten steht.

Treffpunkt Buch

Verdichtete Erfahrungen

Andreas Schalbetter sei «ein Wortwandlerer», schreibt der deutsche Lyriker und geistliche Autor Andreas Knapp im Vorwort



zum Gedichtband seines Priesterkollegen. Der Jesuit und ehemalige Luzerner Hochschulseelsorger nehme seine Leserinnen und Leser mit auf Wege in die Berge oder ans Meer. Äussere Wege verbänden sich mit inneren Erfahrungen. Die Berge tun es Schalbetter (57) seit seiner Kindheit an: Er ist im Oberwallis aufgewachsen.

Der Autor gliedert seine Textsammlung in neun Kapitel gemäss den «Geistlichen Übungen» seines Ordensgründers Ignatius von Loyola. Die poetischen Texte, die er durch Prosatexte einführt, seien Frucht seiner Meditationen, des Beachtens der Natur in Tagen der Stille und des Austauschs mit Freunden, erklärt Schalbetter. Was ihn im Alltag beschäftige, umtreibe oder erfreue, fasse er oft knapp in Worte, die er abends in einem poetischen Text zu verdichten suche. Mit seiner nun veröffentlichten Sammlung wolle er «zum eigenen Nachsinnen anregen».

Andreas Knapp selbst bezeichnet Schalbetter's Lyrik doppelsinnig als «sprachlich verdichtete Erfahrungen». Für ihn werden so «Worte zu Wegmarken, die Orientierung schenken, wenn es etwa um eigene Fragen oder Entscheidungen geht».

Dominik Thali

Andreas Schalbetter: Auf der Spurensuche des Glücks – Gedichte. Echter-Verlag, 144 Seiten, ISBN 978-3-429-05687-2, ca. Fr. 15.–

Luzern

Jungwacht Blauring Entlebucher neu im Vorstand

Die Bundesversammlung von Jungwacht Blauring Schweiz hat Sibyll Tresch (ehemals Blauring Altdorf) und Flavian Schnider (ehemals Jungwacht Schüpfheim) neu in den nationalen Vorstand gewählt. Verabschiedet wurde Matthias Hafner (ehemals Jubla Basel).

Die Versammlung fand am 21./22. Mai in Wünnwil im Kanton Freiburg statt. Rund 120 Delegierte aus den Deutschschweizer Kantonen nahmen daran teil. Die Bundesversammlung findet zweimal pro Jahr statt.

Die Delegierten setzten an der Bundesversammlung fest, welche Ziele Jungwacht Blauring in den Jahren 2023 bis 2025 verfolgen will. Zwei davon sind die Gesundheitsförderung und die nachhaltige Entwicklung. «Beides wichtige Ziele, die einen aktuellen gesellschaftlichen Bezug mit sich bringen», heisst es in einer Medienmitteilung. Umso wichtiger sei es, diese beiden Werte Kindern und Jugendlichen mitzugeben und deren Wichtigkeit aufzuzeigen.



Flavian Schnider (links) und Sibyll Tresch sind neu im nationalen Jubla-Vorstand, Matthias Hafner wurde daraus verabschiedet. Bild: zVg



Alle Beiträge der
Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch



Franziska Ebner (Mitte), Präsidentin des Luzerner Seelsorgerats, war eine von 50 Teilnehmer*innen an der synodalen Versammlung. Bild: Christian Merz

Synodaler Prozess: Nationale Versammlung in Einsiedeln Bischöfe machen sich in Rom für Reformen stark

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) will sich in Rom für eine «bessere Inklusion aller Getauften» stark machen. Konkret gehe es um die Teilhabe von Frauen, wiederverheirateten Geschiedenen und LGBTQ. Dies teilte die Bischofskonferenz im Anschluss an die nationale synodale Versammlung in Einsiedeln von Ende Mai mit. Dort hatten sich 50 Katho-

lik*innen aus der ganzen Schweiz über die Resultate der Umfragen aus den einzelnen Bistümern ausgetauscht. Aus dem Kanton Luzern waren Franziska Ebner (Seelsorgerat), Renata Asal-Steger (RKZ), Viktor Diethelm (Jugend) und Iva Boutellier (SKF) dabei. Der redigierte Bericht wird von den Bischöfen auf der Welt-synode im Herbst 2023 diskutiert.

Caritas Luzern

Seit 40 Jahren da für die Schwächeren in der Gesellschaft

Die Caritas Luzern feiert ihr 40-jähriges Bestehen. Das soziale Hilfswerk wurde 1982 von der katholischen Landeskirche gegründet und ist bis heute deren Partnerin in der Diakonie. Aus Anlass des Jubiläums erzählen Mitarbeitende, Freundinnen und Freunde auf den Social-Media-Kanälen des Hilfswerks von ihrer Geschichte mit Caritas.

Was 1982 mit einer 50-Prozent-Stelle begonnen hatte, ist heute ein Dienstleistungsbetrieb mit rund 170 Mitarbeitenden. Caritas Luzern baute als erstes Hilfswerk auf dem Platz Luzern gemeinsam mit dem Kanton ein Erwerbslosenprojekt auf. Themen wie Verschuldung beschäftigten schon in den Anfängen. Caritas Luzern versuche stets, «innovativ auf die gesell-



Danke sagen: Das will die Caritas Luzern aus Anlass ihres Jubiläums vor allem.

Logo: Caritas

schaftlichen Realitäten zu reagieren», heisst es in einer Medienmitteilung. So lancierte das Hilfswerk beispielsweise 2007 die «KulturLegi» in der Zentralschweiz, die Armutsbetroffenen die Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht. caritas-luzern.ch/40jahre

100 Jahre Bethlehem Mission Immensee

«Wir haben voneinander gelernt»

Josef Meili (79) war von 1974 bis 1993 als Immenseer Missionar in Taiwan. Im Gespräch sagt der heutige Generalobere, wie katholisch in Taiwan geht. Die Missionsgesellschaft Immensee (SMB) feierte im Mai ihr 100-jähriges Bestehen – ein Jahr verspätet.

Was haben Sie in Taiwan gemacht?

Ich war Pfarrer und in der Laienführungsschulung tätig, habe soziale Arbeit mit Jugendlichen gemacht. Nirgends habe ich mehr gelernt als im Austausch mit ihnen.

Wie geht katholisch in Taiwan?

Es gibt keine weissen Kerzen, keine weissen Kleider, weil weiss die Trauerfarbe ist. Alles ist rot und golden. Das sind die Kaiserfarben, die wir übernommen haben. Wir haben keine Weihrauchfässer, sondern Räucherstäbchen – wie in den Tempeln. Immer zu Beginn einer Eucharistiefeier gibt es eine Totenehrung.

Einsatz für Benachteiligte

Der französische Priester Pierre-Marie Barral gründete 1895 die «École apostolique de Bethléem». Daraus ging die Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) hervor, die 1921 durch ein päpstliches Dekret beglaubigt wurde. Ziel war es, Männer aus ärmeren Familien zu Priestern für die Weltmission auszubilden. Die SMB begleitet bis heute missionarische Einsätze in Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa. Dabei engagiert sie sich für Benachteiligte und für Menschenrechte. Heute zählt die SMB noch 45 Mitglieder.

imbethlehem.ch



Josef Meili beim Festgottesdienst zum 100-Jahr-Jubiläum.

Bild: Philipp Schmidli

Wie wird Ostern gefeiert?

Die ganze Karwochen-Liturgie haben wir komplett umgeschrieben. An Ostern gibt es kein Feuer. Offene Feuer im Freien dienen in Taiwan ausschliesslich der Abfallverbrennung. Die Idee des Feuers, das wärmt und nährt, ist in Taiwan das Herdfeuer. Osterlämmer werden aus Reis gebacken. Am Hohen Donnerstag haben wir sie zusammen gegessen. Es gibt keine Kniebeuge. Im chinesischen Raum kniet man nur vor dem Kaiser und senkt seinen Kopf bis auf den Boden. Das tun wir nicht, wir verneigen uns.

Was ist mit Musik und Gesängen?

Die sind alle lokal. Mein Mitbruder Josef Lenherr hat in Taiwan Melodien gesammelt. Eines Tages ist er einem Lastwagenchauffeur begegnet, der vor sich her gesungen hat. Seine Melodien tönnten ähnlich wie die buddhistischen Gesänge in den Tempeln. Josef Lenherr hat den Mann gefragt, ob er ihm Texte geben könne, zu denen er Melodien komponieren könnte. Die auf diese Weise entstan-

denen Lieder werden seither von der Gemeinde gesungen.

Konnten Sie etwas bewirken?

Meine Jugendlichen in Taiwan und ich haben voneinander gelernt. Das Gelernte hat ihnen geholfen. Seit die SMB 1953 nach Taiwan gegangen ist, hat sie viel für die soziale Entwicklung bei der indigenen Bevölkerung getan. Etwa die Selbsthilfefkasse, die den Menschen die Möglichkeit gegeben hat, ihr Geld selbst zu verwalten. Das hat sie von den reichen Leuten unabhängig gemacht.

Wie lange waren Sie in Taiwan?

Von 1974 bis 1993. Wir haben an der Ostküste eine Berufsmittelschule aufgebaut, die für ganz Taiwan zum Modell wurde. Die Handwerksausbildung hat im chinesischen Kulturraum gegenüber der akademischen Ausbildung einen niedrigeren Status. Mit dem Schweizer Modell konnten wir ihren Status verbessern.

Eva Meienberg/kath.ch

Ganzes Interview auf pfarreiblatt.ch

AZB 6014 Luzern

Post CH AG

Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern
st.theodul@kathluzern.ch, 041 229 90 00

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinde Littau,
Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern

Redaktion: Monika Portmann
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



Jakobsweg 2022

La ruta es la meta – Der Weg ist das Ziel

Pfarreiblatt Littau

Gesamtredaktion/Texte ohne Autorennamen:

Monika Portmann / Pfarrei Littau

Fotos ohne Quellenangabe: ©Pfarrei Littau

Redaktionsschluss Nr. 8, August 2022:

Montag, 10. Juli 2022